1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 58.



Sonnabend den 19. Juli.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 15. Juli. Se. Maj. der König haben dem emeritirten Rektor Grimm zu Barmen das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der wirkl. Geh. Staats= und Finanzminister v. Motz, sind nach dem Großherzogth. Posen; Se. Excell. der Gen. Lieut. Braun, Inspekt. der 1sten Artillerie=Inspektion, nach Cüstrin; Se. Excell. der Königl. Hannöv. Staats= und Kabinetsminister, Frhr. v. Ompteda, nach Hannover, und der Ober=Landesgerichts=Chef=Präsident v. Hempel, nach Eger von hier abgegangen.

Der Königl. Franz. Kabinets=Courier Giloux ist, von Paris kommend, über Warschau nach dem Kais. Russ. Hauptquartier hier durchgegangen.

Bei der am 8., 9., 10. und 11. d. M. geschehenen Ziehung der 10ten Königl. Lotterie zu 5 Thlrn. Einsatz in Courant, in Einer Ziehung, fiel der 1ste Hauptgewinn von 15,000 Thlrn. auf Nr. 15678.; der 2te Hauptgewinn von 6000 Thlrn. auf Nr. 17955; 3 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 15148. 20073. und 26616; 5 Gewinne zu 1500 Thlrn. auf Nr. 6142. 18615. 21193. 27242. und 27833.; 10 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 28. 6122. 6376. 6536. 8274. 10415. 11670. 19221. 25096. und 26544.; 20 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 1532. 1991. 3460. 3624. 5863. 8072. 8749. 9098. 9213. 13066. 15067. 15440. 15706. 18916. 21406. 23089. 24301. 25975. 29128. u. 29542.; 60 Gewinne zu 150 Thlrn. auf Nr. 793. 919. 948. 1258. 1337. 1522. 1794. 2202. 2766. 3879. 3916. 4846. 5144. 6242. 6645. 7027. 8331. 8545. 9069. 9092. 10999. 11489. 11925. 11987. 12611. 12665. 13354. 13540. 14365. 15345. 15429. 17255. 17431. 18092. 18535. 20955. 21082. 21790. 21922. 22377. 22893. 23355. 23843. 24099. 24566. 25098. 25364. 25837. 27052. 27296. 27303. 27677. 28076. 28442. 28473. 28895. 29513. 29567. 29782. und 29877.; 100 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 612. 695. 708. 997. 1059. 1066. 1799. 2121. 2180. 2856. 3159. 3227. 3308. 3355. 3951. 4753. 4952. 5106. 5126. 5138. 5227. 6267. 6508. 6723. 7032. 7408. 7650. 7961. 8179. 8306. 8590. 8628. 9028. 9317. 9402. 9863. 10036. 10465. 10561. 10932. 11525. 12045. 12570. 13205. 13216. 13275. 13372. 13793. 14394. 14571. 14790. 14840. 15387. 15826. 16151. 16919. 17278. 17543. 17564. 17666. 17834. 17997. 18902. 18905. 19885. 20393. 20622. 20642. 20651. 21325. 21543. 21605. 22437. 22540. 22592. 22776. 23045. 23099. 23143. 23214. 23421. 23642. 23822. 23998. 24187. 24270. 25017. 25427. 25460. 26076. 26131. 26537. 26837. 27330. 27619. 28099. 28189. 28583. 28833. und 29538.

Der unter dem 1. Mai vorigen Jahres zur 1sten Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 30,000 Loosen zu 5 Thlrn. Einsatz und 8000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 11ten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 21. August d. J. ihren Anfang nimmt.

Berlin, den 12. Juli 1828.

Königl. Preuß. General=Lotterie=Direktion.

Deutschland.

Dresden, den 8. Juli. Se. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, welcher heute früh nach 6 Uhr hier eingetroffen und im Hotel zum goldenen Engel abgestiegen war, speisete bei Sr. königl. Maj. zu Pillnitz zu Mittage, und setzte dann seine Reise nach Teplitz fort.

Am 23. Juni wurde im Schwarzwasserthale unseres Erzgebirges der Grundstein zu einer Silberschmelzhütte gelegt, um den quantitativen Reichthum der silberarmen Erze in den benachbarten Revieren, so wie die in neuerer Zeit in der Nähe gewonnenen silberhaltigen Bleierze, aufzubereiten, weil sie außerdem, wegen des bedeutenden Frachtlohns nach der General-Schmelz-Administration zu Freiberg, als verloren betrachtet werden mußten. Se. Maj. der König von Sachsen hat den Aufwand für diese höchst wichtige Ausführung auf die General-Schmelz-Administrationskasse angewiesen und dadurch einer großen Zahl armer Berg- und Hüttenleute, auch vielen mit diesen in nähere oder entferntere Berührung kommenden Gebirgsbewohnern dauernde Gelegenheit für Unterhalt und Brod gesichert.

Vom Main, den 11. Juli. Die in Berlin gearbeitete Marmorbüste J. k. H. der Kronprinzessin ist am 5. d. in Aachen eingetroffen und bis zur Aufstellung in dem neuen Trinkbrunnen, welchem J. k. H. Ihren Namen schenkte, dem Stadt-Archivar zur einstweiligen Aufbewahrung auf dem Rathhause übergeben worden.

Der kaiserl. russ. Gesandte beim deutschen Bundestage, Freiherr v. Anstett, liegt seit einigen Wochen krank darnieder. Der königl. preuß. Gesandte, Herr v. Nagler, hat sich nach Bad Ems begeben.

Aus Heidelberg melden öffentl. Blätter: „Mit der steigenden Zahl der hier Studirenden haben auch Fleiß und Anstand, Ruhe und Ordnung unter den Akademikern zugenommen. Duelle werden immer seltener, fast alle werden vor der Vollziehung durch die akademischen Behörden beigelegt. Ein Grund dieser erfreulichen Erscheinungen liegt allerdings darin, daß so viele gebildete junge Leute, Kinder angesehener Familien, die Universität besuchen. Ueberdies aber bewährt sich die Einrichtung, daß die akadem. Gerichtsbarkeit von einem Universitäts-Amtmann, unter Mitwirkung des Proréktors und des akadem. Senats, ausgeübt wird, ganz vorzüglich. Allerdings kommt bei dieser Einrichtung sehr viel auf die Persönlichkeit des Universitäts-Amtmanns und mithin auf eine gehörige Besetzung dieser Stelle an. Der jetzige Universitäts-Amtmann Lang hat sich durch strenge Vollziehung der Gesetze einerseits, und durch ein mildes Betragen andererseits allgemeine Achtung und Liebe zu erwerben gewußt."

Niederlande.

(Vom 8. Juli.) Man vermuthet, daß die Vermählung des Prinzen Gustav, Sohnes des vormal. Königs von Schweden, mit der niederländ. Prinzessin Mariane, im Herbst vollzogen werden wird, und daß alsdann die Neuvermählten ihren Wohnsitz im Haag aufschlagen werden. — Die Staats-Courant meldet nun die Ernennung des Prinzen Gustav, Sohn des ehemal. Königs von Schweden, zum Generalmajor in der Armee.

Nach den in unsern Blättern enthaltenen weiteren Auszügen aus der Java-Zeitung (bis zum 19. Febr.) haben unsere Truppen in den Gefechten mit den Insurgenten überall die Oberhand behalten. In einem Gefecht zwischen dem jüngern Diepo Negoro und dem Major Michiels, welches acht Stunden währte, hat der Feind 19 Häuptlinge verloren.

Oesterreich.

Wien, den 8. Juli. Unsere Zeitungen enthalten Berichte über die Reise J. Maj. der Frau Erzherzogin Maria Louise von Parma, über Trient, Meran, Insbruck, Berchtesgaden und Salzburg, nach Baden zu Ihrem kaiserl. Vater. Im Tyroler Lande hat man zweimal den Namenszug J. Maj. durch große Feuer des Abends an entfernten Gebirgen gebildet. Es waren diese brennenden Schriften auf mehr als 2 Stunden weit lesbar: die eine derselben war von bengalischem Feuer gebildet. Zweien zu einem Freischießen versammelten Schützencorps schenkte J. Maj. bei Ihrer Durchreise noch einen höchsten Preis von 25 Dukaten. Die Reise der Herzogin war nicht von dem besten Wetter begünstigt.

Portugal.

Lissabon, den 21. Juni. Mittelst Dekrets des Regenten vom heutigen Tage, wird über alle Güter der Theilnehmer an der Rebellion von Porto Beschlagnahme verfügt. Der Capit. der Brigg „der 13. Mai", welche vor 5 Tagen hier anlangte, ist nach dem Thurme von Belem abgeführt worden. Man glaubt, daß es dem Capit. des „Johann VI." eben so ergehen werde, und wundert sich sehr, daß dieses Linienschiff in den Hafen gekommen ist, nachdem es von den Engländern die Lage der Dinge in unserer Stadt erfahren hatte.

Einem allgemeinen Gerüchte zufolge, wird sich Don Miguel am 24. d. M. zum Könige ausrufen lassen.

Ueber die 9 Studenten wurde am 17. Abends das Todesurtheil gesprochen und gestern ist dasselbe vollzogen worden. Von 6 Uhr früh an läuteten die Glocken und war die Prozession der Gnade in Bewegung, hinter sich die Särge, welche für die Körper der Delinquenten bestimmt waren. Eine große Volksmenge strömte nach dem Richtplatz hinaus, welcher eine halbe Stunde von der Stadt am Tajo liegt. Auch war dieser Strom mit einer Unzahl von Barken bedeckt, in denen Zuschauer, welche zu Lande keinen Platz mehr fanden, zu diesem schrecklichen Schauspiel herbeigekommen waren. Mittags traten die Verurtheilten, vom Gefängniß aus, ihren Zug an: mit einem weißen Hemde angethan, einen Strick um den Hals, in der Hand ein Kruzifix, und barfuß; der letzte war so schwach, daß er von zwei Lastträgern auf einem Stuhl getragen wurde; die übri-

gen waren so dicht von den Soldaten umgeben, daß man sie kaum sehen konnte. Vor der Magdalenen-Kirche machte der Zug Halt, und ein Priester hielt unter Thränen eine Anrede an die Unglücklichen. Um ¾ auf 2 Uhr kamen sie auf dem Richtplatz an. Man fing mit dem jüngsten an, einem Sohne des Capit. Mor de Cintra, dessen Taufpathe die Königin Mutter ist, und so wurden alle, der älteste zuletzt, aufgeknüpft. Die Exekution dauerte länger als 3 Stunden. Der Kopf und die Hände der drei ältesten wurden an den drei Ecken des Galgens aufgesteckt. Die jungen Leute sind als Opfer unserer politischen Zwistigkeiten gefallen. Es ist bekannt, daß sie nicht vertheidigt wurden, und ihre Verurtheilung ist gegen das portugiesische Kriminalgesetz, welches keine Todesstrafe vor zurückgelegtem 24sten Jahre erkennt. Der älteste aber war erst 22, der jüngste sogar nur 18 Jahre alt. Außerdem werden aber auch die Mörder hier nur selten hingerichtet. Die Gefängnisse sind von Verbrechern voll, welche sich 6 bis 10 Mal eines Mordes schuldig gemacht haben. Man sagt sogar, daß die eigentlichen Mörder der Professoren die vier geflüchteten Studenten, diese aber blos Mitschuldige seyen. Es scheint daher das eigentliche Verbrechen der jungen Leute darin bestanden zu haben, daß sie voriges Jahr zur Vertheidigung der Rechte D. Pedro's und der Verfassung ausmarschirt waren. Deshalb war ihnen die Pforte der Gnade versperrt. Dieser Versuch der Apostolischen dürfte der Vorläufer größerer Unglücksscenen seyn. Wenigstens wagt der Pöbel Aeußerungen, die befürchten lassen, daß selbst, wenn D. Miguel unterliege, die Hauptstadt einen Schauplatz von Gräueln darbieten würde.

D. Miguel ist auf den Azoren zum Könige ausgerufen worden. Der brasilianische Consul hat sogleich die Stadt verlassen und ist hier angekommen. In der Stadt Estremoz herrscht die größte Unordnung; funfzig angesehene Damen sind in die Gefängnisse abgeführt worden. Hier dauern die Verhaftungen fort. Im Tajo hat man vier Leichname ohne Kopf gefunden. Es bilden sich zahlreiche Guerillas und viele Familien flüchten nach Spanien. In Valença do Minho werden die Constitutionellen belagert und es fehlt ihnen an Lebensmitteln. Auf spanischem Gebiet hört man die Kanonen. Der Bürgerkrieg ist ausgebrochen.

Wenn D. Miguel's Truppen Stich halten, so ist jeden Augenblick eine Schlacht zu erwarten. Der Gen. Povoas läßt sie täglich auf das Strengste exerciren.

Frankreich.

Paris, den 9. Juli. Durch telegraphische Depesche ist hier die Nachricht eingegangen, daß Don Miguel am 25. v. Mts. von den Cortes, unter dem Namen Miguel I., zum Könige von Portugal proklamirt worden.

Unsere Regierung hat der griechischen ein Darlehn von 5 Mill. Fr. gemacht; 500,000 davon empfängt sie als Geschenk; die übrige Summe wird in monatlichen Raten entrichtet. Eben so viel hat Rußland übernommen.

Man hat noch keine Nachricht von dem Geschwader, das von Toulon mit 32 daselbst befrachteten Transportschiffen abgegangen ist. — Von dem vor Algier stationirten Geschwader sind in Toulon Depeschen angekommen. Wie es scheint, unterhandelt man, aber rückt nicht schnell vor. — Die Häfen Aegypten's, wie Morea's, werden fortwährend streng blokirt.

Großbritannien.

London, den 6. Juli. Wir haben Nachrichten aus Porto bis zum 17. Juni erhalten. Man ersieht daraus, wie wenig Glauben der Lissaboner Gaceta zu schenken ist, wenn sie in ihren offiziellen Lügen Siege über die Constitutionellen verkündet. Ein Theil der provisorischen Regierung begleitet das Heer auf seinem Marsche gegen Lissabon. Es ist gewiß, daß alle Gesandte abreisen, sobald die Cortes D. Miguel zum Könige ausrufen.

Am 3. war große Abendgesellschaft bei Lord Beresford. Man bemerkte unter den Gästen auch den neuen Ambassadeur, welchen D. Miguel hieher gesandt hat.

Der Capitain Montgomery, welcher vorgestern früh hingerichtet werden sollte, ist in seinem Gefängniß todt gefunden worden. Man vermuthet, daß er sich vergiftet hat, und man hat den Inhalt seines Magens ausgepumpt, um denselben zu analysiren.

Einem unserer Blätter zufolge, haben die Vorfahren des Herrn O'Connell (der jetzt die Aussicht hat, zum Parlamentsgliede für die irische Grafschaft Clare gewählt zu werden) einst als Könige in der jetzigen Grafschaft Kerry geherrscht, und er selbst ist der nächste Erbe des traditionellen Thrones.

London, den 8. Juli. Wir haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 28. v. M. Die Cortes haben dem Don Miguel die portugiesische Krone zuerkannt, und durch ein in der Lissaboner Hofzeitung enthaltenes Dekret den Marquis von Chaves und dessen Anhänger zurückgerufen und in ihre vorigen Würden wieder eingesetzt. — Die Hofzeitung vom 27. meldet von einem Siege der Truppen Don Miguel's bei Condeixa.

Rußland.

St. Petersburg, den 5. Juli. Gestern, am Freitage, ward wegen der Uebergabe der Festungen Kostandschi und Hirßowa, nach Verlesung der Berichte darüber, in den Kirchen feierliches Dankgebet mit Knieverbeugung gehalten. Glockengeläute und Kanonendonner verkündeten die Vollziehung der Feierlichkeit. Die erbeuteten türk. Fahnen wurden mit der üblichen Ceremonie und militairischer Musik durch die Straßen der Stadt und um das Monument Peter des Großen getragen. Abends war die Residenz erleuchtet.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

St. Petersburg, den 5. Juli. Se. k. H. der Großfürst Michael meldet folgendes Nähere über die

Einnahme der Festung Braila. Am 16ten v. M. wurde nach gehöriger Vollendung der Batterien, im Verlauf des Tages, die Operation gegen die Festung Braila, von 9 Uhr Abends an, mit einem sparsamen Bombenwerfen und sehr schwachem Gewehrfeuer auf der ganzen Angriffsfronte begonnen; nach 10 Uhr Abends aber, da der Feind sich in dichtem Haufen in die Bresche der zweiten Bastion drängte, wurden in den Haufen einige Bomben geworfen, welche dem Feinde einen beträchtlichen Verlust zufügten. Hierauf entspann sich ein so heftiges Gewehrfeuer auf unserer ganzen Angriffsfronte, daß zur Untersuchung der Transcheen-Bedeckung, und auf den Fall einer Gegenwehr wider den beabsichtigten Ausfall, ein Bataillon des Infanterie-Regiments Azow detaschirt und eine Kavallerie-Reserve vorgerückt wurde, welche beide gegen 2 Uhr nach Mitternacht, als das Feuer sich verminderte, in ihre vorigen Positionen zurückkehrten. In der Nacht auf den 17ten fanden keine Operationen statt; gegen 11 Uhr Vormittags aber erschienen feindliche Parlamentaire aus der Festung, mit dem Vorschlage zu einem 10tägigen Waffenstillstande, und dem Vorbehalt, daß, wenn im Verlauf dieser Frist der Platz keine Verstärkung erhielte, er sich auf Bedingungen ergeben würde. Se. k. H. der Großfürst Michael gebot, ihnen anzukündigen, daß er ihnen nur den Rest des Tages und die folgende Nacht als Bedenkzeit lasse, der Garnison alle Vortheile der Capitulation vergönnend, blos um ferneres Blutvergießen zu vermeiden. Nach einer Unterhandlung wegen Abschluß des Waffenstillstandes, entfernten sich die Parlamentaire. Von beiden Seiten wehten weiße Fahnen und alle Arbeiten ruhten. Die verabredeten Bedingungen wurden im Verlauf des ganzen Tages von Seiten des Feindes streng beobachtet. In der Nacht vom 18ten auf den 19ten ward mit Soliman Pascha von zwei Roßschweifen, in Brailow, eine Capitulation geschlossen, zufolge welcher diese Festung sich den siegreichen russischen Waffen unterwarf, und zur Erfüllung der abgemachten Punkte wurden schon nach 11 Uhr Vormittags die Bresche in der zweiten Bastion, zwei Batterien und das sogenannte Panduren-Thor von den Truppen des 7ten Infanterie-Corps besetzt. Der Garnison von Braila wurde verstattet, bewaffnet die Festung zu räumen und sich unter unserer Bedeckung nach Silistria zu begeben. Den Einwohnern ward es freigestellt, innerhalb 8 Tagen ihre Geschäfte zu ordnen, und alsdann entweder in der Stadt zu bleiben oder nach Silistria abgefertigt zu werden. Die Schlüssel, die Fahnen, Waffen und Vorräthe aller Art wurden uns unversehrt überliefert, so auch alle Akten und Dokumente, die sich in der Festung befanden. Der Rest der türkischen Flottille mußte sich zugleich mit der Festung ergeben; die Fahrzeuge, welche Privatleuten gehören, sollen, sobald sie die Garnison nach Silistria gebracht haben, den früheren Eigenthümern zugestellt werden. Se. k. H. hat selbst die menschenfreundliche Sorge für die türkischen Kranken und Verwundeten übernommen, dem Soliman Pascha und seiner Familie seinen Schutz zugesagt und den Einwohnern insgesammt vergönnt, ununterbrochen alle Gebräuche ihrer Religion auszuüben und, wie früher, ihrem Handel und Gewerbe nachzugehen. Die Einwohner vortheilen in vollem Maaße von dieser Erlaubniß; Ordnung und Stille sind durch nichts gestört; das Vertrauen der Garnison und der Bürger zu uns, welches von Tage zu Tage zunimmt, hat die Zahl der Verkäufer so vermehrt, daß man übereingekommen ist, außerhalb der Mauern der Festung einen besondern Bazar zu erbauen. Die Garnison räumt allmälig den Platz. Am 24sten erschien Pascha Soliman mit den Häuptern der Besatzung und seinem Gefolge vor Sr. k. H., überreichte die Schlüssel des neu besetzten Thores Porto Maria, und machte den Antrag, daß unsere Truppen noch an eben dem Tage die drei unteren Bastionen besetzen möchten, welche die sämmtlichen, den Kriegeshafen vertheidigenden Ufer-Batterien bilden; obgleich diese Abtretung, der Capitulation gemäß, noch nicht nöthig war. Diese Stellen wurden sogleich von einer Compagnie des Infanterie-Regiments Odessa besetzt. — „Gott sey gedankt! Brailow ist unser!“ waren die ersten Worte, welche der Kaiser, als er es vernahm, vor seinem Zelte mit Lebhaftigkeit ausrief. Er umarmte den Obrist Bibikow und eilte selbst in das benachbarte Zelt des Feldmarschalls, um dem in Schlachten ergrauten Helden diese Botschaft mitzutheilen, die, so weit man voraussehen kann, von so wichtigem Erfolge ist. — Das erste Gefühl des Monarchen war der Dank, welcher der Vorsehung gebührt. Vor dem Lager auf einer unübersehbaren Ebene, unweit des berühmten Trajanischen Walles, dehnte sich das Heer in einem Viereck aus; vor demselben wurde ein Betpult aufgestellt, und nach 7 Uhr Abends das Dankgebet durch den Obergeistlichen Mosowski vollzogen. Vorher sang man die Psalmen: „Dem Herrn der Himmel, dem Tröster der Seele“ 2c., und darauf „Mit uns ist Gott, begreift es ihr Heiden und demüthigt euch“ 2c. — Der Himmel war unbewölkt, von der untergehenden Sonne geröthet, der Abend still, in wohlgeordneten Reihen standen die Krieger, unter ihnen unser Kaiser, von seinem Gefolge umgeben; der Chor der Hofsänger tönte durch die Lüfte, alle Gemüther waren von Andacht erfüllt. Eine solche Feier hatte das Land der Sarazenen noch nicht erfahren! Nach dem Gebete ging der Obergeistliche, von dem Sängerchor begleitet, durch die Reihen des Heeres, und segnete sie mit dem Kreuze und dem Weihwasser. Darauf wünschte der Monarch den Truppen Glück zum Siege und rief ihnen zu: „Ich bin überzeugt, auch ihr werdet euch auszeichnen, wenn es

nöthig ist!" Ein freudiges Hurrah tönte lange als Antwort auf die wenigen, aber vielsagenden Worte des Monarchen. Unterdessen beschied der Kaiser den Oberst Bibikow und den Oberst Fürsten Dolgoruki, der gleichfalls zwei Tage zuvor mit einem Berichte aus dem Lager von Braila angelangt war, zu sich, und umarmte jeden derselben im Angesichte des Heeres. — Der Monarch theilt alle Strapazen des Feldzuges mit seinen Truppen, und macht die Märsche zu 20 bis 35 Werst und darüber täglich zu Pferde, an der Spitze seiner Krieger, ohne Rücksicht auf die schwüle Sonnenhitze oder den strömenden Regen. — Wacker und fröhlich dringen die Soldaten vorwärts, das Auge auf ihren Kaiser geheftet. — Nach den Berichten des Generallieutenant Uschakow schloß die zweite Brigade der 7ten Infanterie-Division, am 13. Juni, die Festung Tultschi (an der Donau, unweit deren Mündung) ein. Um 11 Uhr Abends verbrannten die Türken den Rest der Vorstadt. Eine Streifpartei der Kosaken von der Avantgarde, welche der Generallieutenant Rüdiger befehligt, hatte auf dem Wege nach Kostandschi, unweit des Dorfes Kagarlik, ein Scharmützel mit einem türkischen Detaschement. Siebenzig Nekrassover, welche in ihre Wohnungen zurückkehrten und eine ansehnliche Menge Türken, welche sich aus freien Stücken von den Uebrigen trennten, flohen haufenweise in verschiedenen Richtungen nach dem Balkan. Der Rest des Detaschements aber zog sich mit so großer Eile auf Tschernowodi zurück, daß die Kosaken sie nicht einholen konnten. Ueberhaupt schien eine allgemeine Verzagtheit die Türken ergriffen zu haben — Der Soldat Karp Kalákin, vom Regiment Kasan, verlor in einem der letzten Gefechte beide Arme, welche ihm eine Kanonenkugel in dem Augenblick abriß, als er eben mit der Flinte zielte. Der Kaiser verlieh ihm das Georgienkreuz, eine Gratifikation und eine lebenslängliche Pension von 300 Rubeln, mit dem Befehle, ihn auf das Sorgfältigste in seine Heimath zu schaffen. — Ein anderer Soldat N., der früher als Offizier gedient, und als solcher, für Vergehen ausgeschlossen worden, darauf aber, um den Flecken seiner Aufführung zu tilgen, freiwillig als Gemeiner in Dienste getreten war, schlug sich auf das Tapferste gegen den Feind, wurde schwer verwundet und verlor das eine Bein. Als der Monarch dieses erfuhr, verlieh er ihm das Zeichen des Militair-Ordens für die Soldaten, als Andenken für sein ausgezeichnetes Benehmen; ertheilte ihm den frühern Offiziersrang; gebot, ihm gleichfalls eine Unterstützung an Gelde zu reichen, ihn zu seinen Verwandten zu entlassen, ihm fortwährend den vollen Sold zu zahlen, und ihn mit einer bequemen Reise-Equipage, hinreichendem Reisegelde und ärztlichem Beistande zu versehen. Dem auf seinen Sohn erzürnten Vater ließ der Kaiser schreiben, sein Sohn habe durch Herzhaftigkeit und Diensteifer seinen Fehltritt gut gemacht, und mit seinem Blute Verzeihung und eine Belohnung von seinem Monarchen verdient.

Türkei und Griechenland.

Aus Konstantinopel wird vom 16. Juni gemeldet: „Die Garnison einer kleinen Festung (Isaktschi?), welche sich freien Abzug ausbedungen hatte, soll bereits auf großherrlichen Befehl enthauptet worden seyn (?)."

Türkische Grenze, den 1. Juli. In Belgrad heißt es allgemein, der Pascha von Bosnien werde von der Drina aus durch Servien nach Widdin marschiren; allein der Fürst Milosch soll ihm seinen Bruder mit der Abschrift seiner vom Sultan erhaltenen Fermane und Privilegien entgegengesandt und feierlichst gegen diesen Einmarsch protestirt haben, weil er unter den jetzigen Umständen eine Bewegung der Russen fürchte. So viel ist gewiß, daß Fürst Milosch Alles aufbietet, um die Drangsale eines Krieges, der einen gewaltsamen Einmarsch der kriegführenden Parteien herbeiführen könnte, zu vermeiden. Der Pascha von Belgrad scheint selbst das Einrücken des Pascha von Bosnien verhindern und die Vorstellungen des Fürsten Milosch unterstützen zu wollen.

Ein in Corfu verbreitetes Gerücht, daß einige von den alten Militairhäuptlingen Griechenlands den Versuch gemacht hätten, den Präsidenten Grafen Capodistrias zu vergiften, findet wenig Glauben. Ein Bruder des Präsidenten, Augustin Capodistrias, ging Mitte Juni von Corfu nach Griechenland ab; in seiner Begleitung befindet sich der bekannte Suliote und Klephte Panuria. Gegenwärtig lebt nur noch ein Bruder des Präsidenten, Georg, der jüngste, in Corfu.

In einem Schreiben des Hrn. Eynard aus Genf, vom 2. Juli, heißt es: „Ich habe einen Brief des Präsidenten Griechenlands vom 2. Juni erhalten. Der Kaiser von Rußland hatte eine Unterstützung geschickt. Hr. Condustato, Mitglied der Finanz-Commission, ist nach Malta und Neapel geschickt worden, um diese Hülfe zu realisiren. Eine noch bedeutendere, von einer andern Macht bewilligte Unterstützung, war noch nicht angekommen. Die allgemeine Organisirung Griechenlands wurde mit Thätigkeit fortgesetzt; man hoffte, in Kurzem Attika zu erobern. Die Pest schien aufgehört zu haben."

Neueste Nachrichten.

Im Lager bei Karassu, den 18. (30.) Juni. Das kaiserl. Heer wird durch neue Truppen verstärkt. Eine Division reitender Jäger nebst 24 Stück reitender Artillerie ist so eben bei uns eingetroffen. Nach einem Marsche von beinahe 2000 Werst ist diese Division ganz vollzählig vor dem Kaiser vorbeidefilirt; die Haltung der Mannschaft und die Schönheit der Pferde, lassen nichts zu wünschen übrig. — Unsere Verbindungen zur See mit Odessa sind bereits in voller Thätigkeit, und fast täglich gehen Schiffe, die mit Vorräthen beladen sind, auf der Rhede von Kustendschi vor Anker. Andererseits treffen zahlreiche Transporte von

Lebensmitteln in Abtheilungen in bester Ordnung bei uns ein; hiedurch und durch die Vorräthe, deren Herbeischaffung die Nickrasortky's sich angelegen seyn lassen, wird der wichtige Armee-Verpflegungsdienst auf das Befriedigendste sicher gestellt. — Heute früh hat der Kaiser, der sich fortdauernd im erwünschtesten Wohlseyn befindet, das Corps des General Rudzewitsch in Schlachtordnung manövriren lassen. Seine Majestät war mit der schönen Haltung der Truppen, so wie mit der Raschheit und Genauigkeit, womit dieselben alle ihnen befohlenen Bewegungen ausführten, sehr zufrieden. — Der Großfürst Michael wird stündlich im Lager erwartet; ohne Zweifel wird Se. kaiserliche Hoheit selbst dem Kaiser die Trophäen von Brailow nebst dem ausführlichen Verzeichniß des Geschützbestandes und der Vorräthe aller Art, zu deren Besitz wir durch die Einnahme jenes Platzes gelangt sind, vorlegen. — Dem Großfürsten folgt das 7te Armeecorps, welches, nachdem es Brailow belagert hatte, bei Matschien über die Donau geht und seine Vereinigung mit dem Corps des General Rudzewitsch bewirken wird. — Unsere Avantgarde hat Mangalia einerseits und Kouzgoun andererseits ohne Widerstand besetzt. — Der Feind hält nirgends Stand und zieht sich bei unserer Annäherung eilfertigst zurück; jedoch scheinen die Seraskiers von Schumla und Silistria Truppen-Abtheilungen nach Bazardschick gesandt zu haben, die vielleicht mehr geneigt seyn möchten, uns zu erwarten.

Im Lager bei Karussa den 20. Juni (2. Juli.) Die Festung Anapa hat sich so eben an den Vice-Admiral Greigh und den General-Adjutanten Fürsten Mentschikow auf Diskretion ergeben. Der glückliche Erfolg der Affaire vom 28. Mai (9. Juni) hatte diesem Letztern gestattet, den Platz mit einer starken Circumvallations-Linie zu umgeben, die den Landstrich, auf welchem Anapa liegt, durchschnitt, und sich zu beiden Seiten an das Meer lehnte. In wenigen Tagen wurden die Belagerungs-Arbeiten bis an das Glacis der Festung vorgerückt, und nachdem am 10. (22.) Juni der Eingang in den Graben bewerkstelligt und drei Breschen eröffnet worden waren, wurde der Pascha, welcher in der Festung kommandirt, zum letzten Mal aufgefordert, sich mit der Besatzung kriegsgefangen zu ergeben. Er bestand Anfangs darauf, daß man ihm gestatte, den Platz mit Waffen und Bagage zu verlassen, indem er zugleich erklärte, daß, wenn man auf diese Bedingung nicht einginge, er sich auf das Aeußerste vertheidigen würde. Die Unterhandlungen wurden hierauf abgebrochen, und schon bereitete man sich zum Sturme, als aufs Neue Abgeordnete des Pascha erschienen, und sich in dessen Namen bereit erklärten, die Festung auf Diskretion zu übergeben. Am 11. (23.) Mittags wurde dieselbe sonach von unseren Truppen besetzt; aber wir müssen den Türken die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie sich 40 Tage lang tapfer vertheidigt haben, und daß, als sie kapitulirten, alle Mittel zum ferneren Widerstande völlig erschöpft waren. Die Besatzung bestand aus 3000 Mann; 85 Kanonen und bedeutende Kriegs- und Mund-Vorräthe sind in unsere Hände gefallen. Der Vice-Admiral Greigh und der Contre-Admiral Fürst Mentschikow, welche die Belagerungs-Operationen im schönsten Einverständniß geleitet, und dabei ausgezeichnete Talente und eine große Tapferkeit bewiesen haben, sind heute von Sr. Maj. dem Kaiser, der Erstere zum Admiral, der Andere zum Vice-Admiral befördert worden. Der Fürst Mentschikow ist überdies noch definitiv zum Chef des General-Stabes der kaiserl. Marine ernannt worden. — In diesem Augenblick erhalten wir die Nachricht von der Uebergabe der Festung Tulcza (Tultschi), welche eine Besatzung von fast 2000 Mann und auf den Wällen 91 Kanonen hatte. — In Brailow haben wir 270 Kanonen gefunden; außerdem noch 17,000 Pud Pulver, 2 Holzmagazine, welche zu allen Reparaturen, deren unsere Artillerie etwa bedürfen möchte, hinreichen werden, eine ungeheure Quantität Kugeln von jedem Kaliber und eine so bedeutende Menge Lebensmittel, daß sie allein den Unterhalt der ganzen Armee auf länger als einen Monat sichern. — Der Feldzug ist am 25. April (7. Mai) eröffnet worden, und bis zum 19. Juni (1. Juli) haben wir die Moldau und Wallachei besetzt, sind unter dem Feuer der Türken bei Issaktscha über die Donau gegangen, haben deren Flottille auf diesem Flusse zerstört, sind auf dem rechten Donau-Ufer bis zum Walle des Trajan vorgerückt, und haben 7 Festungen, nämlich Issaktscha, Brailow, Matschin, Hirsowa, Kustendschi, Anapa und Tulcza, genommen, und sowohl in diesen Plätzen als in den verschiedenen Gefechten mit dem Feinde, über 800 Kanonen erbeutet. — Indeß wir diesen Abend der Vorsehung in einem abermaligen Te Deum unsern feierlichen Dank für den uns verliehenen sichtbaren Schutz darbringen, flehen wir, daß sie unsern Waffen auch für die Folge ein gleiches Glück zu Theil werden lasse.

Ancona, den 22. Juni. Man erwartet hier den Lord Stratford-Canning, der sich nach Corfu begeben soll, wo in diesem Augenblick der engl. Vice-Admiral Sir Edw. Codrington und der franz. Admiral de Rigny verweilen sollen, um, wie es heißt, mit dem Lord Oberkommissair und dem Grafen Guilleminot Verabredung über die unter gegenwärtigen Umständen nöthig gewordenen militairischen Vorkehrungen zu nehmen. Man sagt, die russ. Eskadre werde sich von der englischen und französischen trennen, und es könnte der Fall eintreten, daß zum Schutze der engl. und franz. Unterthanen eine Flottille nach den Dardanellen segelte, oder daß auch, zur Handhabung des Traktates vom 6. Juli, Schiffe beider Nationen nach Alexandrien gehen müßten.

Wenn Ibrahim Pascha nicht über den Isthmus von Korinth einbricht, so ist zu hoffen, daß Attika bald ganz wieder in den Händen der Griechen seyn wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Man sagt, Göthe soll seinen Faust für die Königstädtische Bühne dramatisch bearbeitet haben. Daß man auf den Erfolg höchst gespannt ist, erklärt sich von selbst. — Der Verfasser der „schönen Sängerin“ ist in allen Instanzen zu 3monatlichem Festungsarrest verurtheilt. — Die Sängerin **Sontag** ist in London bedenklich krank. Sie hat ungewöhnlichen Durst nach — Gelde und eine fixe Idee, nämlich, den Opern-Unternehmer bis aufs Aeußerste zu schröpfen. Für eine Rolle verlangte sie 500 Pfund (3500 Thlr.). Eher, meint sie, lasse ihre Unpäßlichkeit nicht nach. Später eben eingehenden Berichten zufolge, soll sich der Zustand durch ein Specificum metallischer Natur gebessert haben. — Der alte emiritirte Superintendent Wagner zu Alten-Plathow, hat auf 49 Bogen in gr. Oktav die Hypothese durchgeführt, daß der Erdball und alle Welten ein besonderes Leben hätten. Das Buch soll anziehend und sinnig seyn. Ob die Gelehrten und die Menschen überhaupt dem (durch seine Gespenster bekannten) Greise glauben werden, und ob solche Untersuchungen überhaupt lohnen, sind Fragen, worüber die gelehrten Blätter gelehrt und in verschiedenem Sinne sprechen werden. — Sollte die Befürchtung realisirt werden, daß es unter dem jetzigen engl. Ministerium doch noch zu einer **Wollbill** kommen möchte, so dürfte auch der Plan, eine sehr große Normaltuchfabrik auf Aktien anzulegen, mehr Gunst finden, als er sonst in unserm Staate gefunden haben würde. Die großen öffentlichen Geldinstitute scheinen diesen Plan zu unterstützen. Ob dies dem Handelsstande lieb seyn kann, beantwortet sich, wenn man die jetzige Lage von Dänemarks Handel erwägt, welchem Aehnliches widerfuhr. Wenn der Staat eine fortschreitende Entwickelung ist, so fragt es sich, ob der große Gründer jener Institute diese Ansicht gehabt haben möchte. — Am 12. d. M., Morgens um 8 Uhr, starb hier nach einem nur viertägigen Krankenlager, im 54sten Jahre seines Alters, der k. preuß. Geh. Medizinalrath, Dr. der Philosophie, Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe, Adam Elias **von Siebold**. Er war seit 1816 ordentl. Professor und Direktor der Entbindungsanstalt zu Berlin, und wurde geboren zu Würzburg in Baiern am 5. März 1775.

Am 9. Juli Abends wurde in Halle der Leichnam des verstorbenen Kanzlers Niemeyer feierlich bestattet.

Am 23. v. M., Abends 6 Uhr, starb zu Itzehoe, im 86sten Jahre seines Alters, Dr. Joh. Gottwerth **Müller**, Verfasser des „Siegfried von Lindenberg.“

Man schreibt aus **Baden**: „Der Kaiser von Brasilien soll wirklich um die Hand der jüngsten Prinzessin von Schweden (Tochter Gustav's des 4ten — jetzt Obrist Gustavson) haben anhalten lassen, aber eine ausweichende Antwort erhalten haben.“

Vor einigen Wochen ward der berüchtigte Wilddieb Barth in dem Trossiner Gehölze bei Torgau von dem dasigen Revierjäger mit geladenem Gewehre betroffen und festgenommen. Scheinbar ruhig ließ er sich auch von diesem und noch zwei rüstigen aber unbewaffneten Männern nach Weidenhain zu, wohin er an den Oberförster des Distrikts abgeliefert werden sollte, transportiren. Er benutzte jedoch einen Augenblick, wo die zwei Unbewaffneten hinter ihm waren, der Revierjäger aber einen halben Schritt vorwärts ihm zur Seite ging, diesen Letztern durch ein bis dahin verborgen gehaltenes scharfes Messer tödtlich zu verwunden und zu entfliehen. Im Niedersinken ergriff aber der geschickte Jäger mit der letzten Kraftanstrengung sein Gewehr, und streckte den fliehenden Raubschützen todt zur Erde. Er überlebte jedoch seinen Mörder nur eine Stunde, da ihn dieser so gefährlich verletzt hatte, daß die schnelle Verblutung nicht aufzuhalten war.

Die bekannte Giftmischerin in Bremen, Gottfried, geborne Gesche (Gesina) Timm, ist fortwährend in Untersuchung und bekennt immer mehr Gräuel. Die Ausgrabungen der Leichen derer, die sie vergiftet haben soll, dauern fort. Auch in der Wohnung der Verbrecherin ist nachgegraben worden, doch erfährt man die Resultate noch nicht. So viel ist gewiß, daß sie in einer ehemaligen Magd, welche sie vor einem Jahre sammt deren neugebornem Kinde, auf ihre gewohnte Art hingerichtet, eine langjährige Gehülfin besessen. Auch der Mann, welcher ihre Verbrechen ans Licht gezogen, leidet dauernd an dem schon früher empfangenen Gift und wankt dem Grabe zu.

Im Königreich Böhmen werden die Brandstifter standrechtlich verurtheilt. Im vorigen Monat machte ein Invalide auf der Herrschaft Brandeis den Versuch der Brandlegung und wurde über der That ergriffen. Der Kreishauptmann, Graf v. Lützow, berief das Standrecht aus der Mitte des Kriminalgerichts der Hauptstadt Prag zusammen, welches am 20. Juni Vormittags seine Sitzung eröffnete. Auf den Grund des erhobenen Thatbestands, und nachdem ermittelt worden, daß der Verbrecher, aus Rache wegen eines verweigerten Almosens, eine brennende Lunte in die Scheune gesteckt hatte, erfolgte schon am zweiten Tage nach Eröffnung des Gerichts das Erkenntniß. Der Verurtheilte wurde noch an demselben Tage, Abends halb 10 Uhr, nach Verfluß der ihm zur Vorbereitung zum Tode gesetzlich gewährten Frist von 2 Stunden, durch den Strang hingerichtet.

Während des furchtbaren Gewitters am 21. Juni ging ein Seiler von Haidhausen in Baiern auf der Straße von Taufkirch nach Haching; vor ihm fuhr ein zweispänniger Wagen, 30 Schritte hinter ihm

folgte ein Fußgänger. Plötzlich zuckte ein gewaltiger Blitzstrahl herab; der letztere erschrak zwar sehr, sah aber ganz deutlich, wie der Seiler einige Male mit Blitzesschnelle herumgewirbelt und dann zu Boden stürzte. Der Leichnam des Unglücklichen lag ganz nackt da: aus dem rechten Ohr war einiges Blut geflossen, und in einem Umfange von einigen Quadratschuhen lagen alle seine Kleidungsstücke, Hut, Kittel, Hemd ꝛc., selbst die dicken Rindsohlen der Schuhe, in ganz kleine Fetzen und Fasern zerzupft, auf dem Boden.

In Leipzig sollen innerhalb eines Jahres 27,000 Personen mit den Eilposten abgegangen, und 16,000 mit denselben angekommen seyn.

Seit einigen Tagen ist in Leipzig vom Mechanikus Hoffmann eine, wegen ihrer Konstruktion so benannte, „Walzenpresse" aufgestellt, welche mit der Kraft eines Menschen einen Druck von 800 bis 1000 Centnern übt, nur einen geringen Raum einnimmt, nicht über 18 Centner wiegt, ganz aus gegossenem und geschmiedetem Eisen besteht, und für Buchdruckereibesitzer zum Glätten der Papiere, für alle Gewerbe, welche einer starken Compression bedürfen, die Stelle der hydraulischen und Luftpressen zu ersetzen verspricht. Die gewöhnliche Schraubenpresse dürfte dadurch gänzlich verdrängt werden.

Der zu Freyberg im sächs. Erzgebirge verstorbene Bergrath Taube, hat sein bedeutendes Vermögen, da er kinderlos war, zu milden Stiftungen vermacht, und durch eine Erziehungsanstalt für arme Kinder und Waisen aus dem Bergstande, durch eine Einrichtung zur Bildung guter Kinderwärterinnen und Heranziehung guter weiblicher Dienstboten, und durch Stiftung von Stipendien, sich ein ehrenwerthes Denkmal gesetzt.

Die Einwohner des Städtchens Mylau im Voigtlande, bestehen, nur Wenige ausgenommen, aus Kattun- und Mousselinwebern. Bei den theuern Kornpreisen, dem ganz gesunkenen Lohne, so wie dem in Osten ausgebrochenen Kriege, ist das Elend und die Noth grenzenlos in dem tief verarmten Orte. Ueber vierhundert Arbeiter sind ohne Beschäftigung, Hungersnoth ist über viele Familien verbreitet, und mit blutendem Herzen hat eine Menge, sonst thätig froher Menschen den Bettelstab ergreifen müssen, um mit ihren Kindern nicht hungernd zu verschmachten.

Die seit einiger Zeit in Dresden herausgekommene „Morgenzeitung", so wie das mit derselben verbundene „Correspondenz- und Notizenblatt", und die „Dresdener Theaterzeitung", haben mit Ende des Monats Juni aufgehört. Diese Morgenzeitung ist am Morgen ihres Lebens entschlafen, und es scheint, daß auch die Dresdener „Abendzeitung" bereits am Abend ihrer Tage steht und sich überlebt hat.

Die rechtlichen Buchhändler der österr. Staaten betreiben jetzt bei ihrer Regierung selbst ein Verbot des Nachdrucks, weil die andern deutschen nicht-österreichischen Buchhändler als Repressalie, und weil sie in Oesterreich keinen gesetzlichen Schutz für ihr wohlerworbenes Eigenthum erhalten können, die guten Bücher, welche in Oesterreich erscheinen, auch nachdrucken zu wollen, erklärt haben.

Am 4. Juni wurde zu Rendsburg der k. dänische Oberstlieutenant Ludwig, Prinz zu Wittgenstein, mit Jungfrau Maria Carstens vermählt.

Um eine Vorstellung von dem französ. Weinbau zu haben, bemerkt ein öffentl. Blatt, daß das Gironde-Departement allein 226,000 Menschen damit beschäftigt, und der Ertrag desselben nach jetzigen Preisen gegen 63 Mill. Frcs. (beinahe 16 Mill. Thlr.) beträgt. Bis zum J. 1789 wurden jährlich gegen hunderttausend Oxhoft ausgeführt, während jetzt nur ungefähr halb so viel fortgeht, der bedeutenden Zölle wegen.

In Herculanum ist ein ganzes Haus entdeckt worden, das eine Barbierstube enthält. Man sieht dort noch die Bänke, auf welchen die Kunden warteten, bis die Reihe an sie kam; sogar die Nadeln, deren die Frauen sich für ihren Kopfputz bedienten, sind sehr gut erhalten.

In Stratford (wo Shakespeare 1564 geboren ward) feierte am 23. April 1827 ein Verein (Shakespeare club) dessen Jubiläum, mit großem Aufzuge, wobei viele Londoner Schauspieler in dem Costume der verschiedenen Helden des Dichters erschienen. Diese Feier soll künftig alle drei Jahre wiederholt werden.

---

* Gestern, als den 17. d., feierte der Tischler-Oberälteste Herr Daniel Schmidt im Zirkel seiner vertrautern Freunde und Verwandten sein 50jähriges Bürger-Jubiläum.

Dies zur Nachricht seiner entfernten Freunde, die an dessen Glücke aufrichtige Theilnahme hegen.

Liegnitz, den 18. Juli 1828. S—z.

Beilage

den Feld- und Gartenbau. Herausgegeben von Caroline Eleonore Grebitz, Verfasserin der besorgten Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten. Groß Octav. Sauber geheftet 22½ Sgr. (Berlin 1828. Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang.)

So inhaltreich auch das von der geehrten Verfasserin, unter dem Titel: Die besorgte Hausfrau in der Küche, Vorrathskammer und dem Küchengarten ꝛc. herausgegebene, und mit so allgemeinem Beifall aufgenommene Wirthschaftsbuch ist, so blieb derselben doch noch ein bedeutender Vorrath von, meistens auf eigene Erfahrung gegründeten, Belehrungen und Vorschriften für die Haushaltung und für die Wirthschaft überhaupt, die sie nun, mehrseitig dazu aufgefordert, und nachdem sie Alles zweckmäßig geordnet, dem Publikum unter obigem Titel übergiebt. Besonders dürften auch Landbewohner an diesem höchst nützlichen Werkchen, im wahren Sinne des Worts, ein Hülfsbuch finden, das sie schwerlich unbefriedigt aus der Hand legen und der Verfasserin die Herausgabe desselben Dank wissen werden. Das Buch ist übrigens auf gutes Papier und mit einer Schrift gedruckt, die es selbst für schwache Augen lesbar macht, so daß es auch deswegen, so wie wegen seines verhältnißmäßig sehr geringen Preises, ganz besonders empfohlen werden kann.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 7. auf dem Ottomannschen Consorten-Gute gelegenen Gottlieb Mummertschen Kräuter-Nahrung, welche auf 481 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 18. August c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Thurner, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 9. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Bäckergesell Becker in Primkenau.

Schmiedegesell Graesche in Siebeleben.

Fischer in Frankfurt a. d. O.

Liegnitz, den 17. Juli 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Auktion. Zufolge hohen Ober-Landesgerichtlichen Auftrages, werde ich auf den 4. August c. und folgende Tage, Vormittags um 8 und Nachmittags um 3 Uhr, in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Dittersdorf, Jauerschen Kreises, mehrere zum Nachlaß der verstorbenen Frau Landräthin von Hugo geb. Freiin von Richthofen gehörige Sachen, worunter sich eine bedeutende Menge Betten, wie auch Bett- und Tisch-Wäsche, 2 schöne Stutz-Uhren und 3 Wagen befinden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Jauer, am 11. Juli 1828.

Der Königl. Kreis-JustizRath. Beyer.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 10ten Courant-Lotterie sind folgende Gewinne in meine Kollekte gefallen:

1000 Rthlr. auf No. 10415.
100 Rthlr. auf No. 7650. 20393.
50 Rthlr. auf No. 19721.
20 Rthlr. auf No. 4924. 39. 48. 7605. 10416. 19105. 19742.
8 Rthlr. auf No. 1154. 55. 60. 66. 70. 4907. 8. 9. 16. 18. 19. 21. 22. 26. 34. 40. 49. 50. 7601. 7. 8. 10. 12. 20. 22. 30. 35. 36. 40. 41. 42. 49. 10405. 9. 10. 17. 18. 24. 26. 27. 28. 36. 37. 38. 47. 48. 50. 11006. 11. 15. 16. 19. 22. 28. 29. 19109. 15. 20. 24. 28. 30. 32. 40. 42. 48. 19725. 26. 30. 31. 33. 35. 36. 45. 47. 48. 20379. 84. 95. 97. 22291. 96. 98. 99. 22300.

Liegnitz, den 17. Juli 1828. Leitgebel.

Das Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittel,

wodurch dieselben sammt ihrer Brut für immer ausgerottet werden, ist nebst Gebrauchs-Anweisung die Flasche zu 7½ Sgr. in der Niederlage des Herrn Waldow in Liegnitz zu haben.

Berlin im April 1828. A. F. Engel.

Herings-Anzeige. Beste Holländische à $1\frac{1}{2}$ Sgr. und $1\frac{1}{4}$ Sgr. Schottische à 1 Sgr., 9 Pf. und 6 Pf. pro Stück offerirt Waldow.

Chocoladen-Anzeige. Rein präparirte, nach ärztlicher Verordnung angefertigte Cacao-Chocolade ohne fremde Beimischung, mit und ohne Zucker, so wie die feinsten Gewürz- und doppel Vanillen-Chocoladen von Parzetti in Wien, empfiehlt Waldow.

Anzeige. Indem ich die Ehre habe, mich Einem hochgeehrten Publiko als Kantor bei der Kirche zu U. L. Fr. zu geneigtem Wohlwollen zu empfehlen, bringe ich zur öffentlichen Kenntniß: wie ich die Errichtung einer allgemeinen Musik- und Gesangschule auf die möglichst gründliche und für das Herz wohlthuende Weise beabsichtige, woran alle fähige Kinder vom 4ten Jahre an, unter sehr billigen Bedingungen Theil nehmen können. Sämmtliche werthe Eltern erlaube ich mir gehorsamst dazu einzuladen, sich unter 4 Wochen bei mir zu melden, indem ich mit mehreren Schülern zugleich einen bestimmten Cursus zu unternehmen wünsche. Liegnitz, den 18. Juli 1828.

Franz.

Anzeige. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publiko wird hiermit angezeigt, daß das zu dem wohlthätigen Zweck schon mehrmals bekannt gemachte, aber wegen Hindernissen immer ausgesetzte Konzert, Sonntag, als den 20. d. Mts., von den Hornisten des Füsilier-Bataillons in dem Badehause ausgeführt werden wird. Liegnitz, den 18. Juli 1828.

Anerbieten. Der Unterzeichnete ist willens, zwei ordentliche Leute auf Schlafstelle zu nehmen.

Zimmergeselle Werner, wohnh. auf der Burggasse im Tegetmeierschen Hause No. 270. in Liegnitz.

Reisegelegenheit nach Reinerz geht den 22. d. M. ab bei Gottlieb John, auf der Frauengasse. Liegnitz, den 17. Juli 1828.

Zugefundener Hühnerhund. Es hat sich am 15ten d. ein braunfleckiger Hühnerhund, mit ledernem Halsband ohne Namen, zugefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer wolle denselben gegen Erstattung der Unkosten baldigst in No. 456. am Ringe in Empfang nehmen. Liegnitz, den 18. Juli 1828.

Zu vermiethen. In dem Hause Nro. 66. auf dem kleinen Ringe ist ein Handlungs-Gewölbe nebst 2 Stuben, Küche, geräumigem Keller und Kammern zu vermiethen und zu Michaelis c. zu beziehen. Darauf Rücksichtnehmende belieben sich gefälligst an den Unterzeichneten zu wenden. Liegnitz, den 10. Juli 1828.

August Gotthold Kreißler.

Zu vermiethen. Im Hause No. 450. am großen Ringe, ist der Oberstock von 3 Stuben, mit großem Saalflur, der verschlossen werden kann, nebst Kammern, zu vermiethen. Ebendaselbst ist auch das Handlungs-Gewölbe vorn heraus, mit Nebenstube, Wohnzimmer und Keller, zu vermiethen, und kann zu Michaelis bezogen werden. Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer. Liegnitz, den 18. Juli 1828.

Zu vermiethen. Am großen Ringe in No. 365., der Hauptwache gegenüber, ist eine Stube mit Alkove zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

Zu vermiethen. In der Frauengasse Nro. 483. sind im 2ten Stockwerk 2 Stuben nebst Alkoven, wovon eine Stube vorn und eine Stube hinten heraus, nebst Küche, Bodenkammer, Keller und Trockenboden, zu vermiethen und zu nächstem Michaelis zu beziehen. Das Weitere ist beim Wirth selbst, par terre, zu erfahren. Liegnitz, den 18. Juli 1828.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse No. 479. ist eine Wohnung par terre für einzelne Leute, mit und ohne Meubles, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 18. Juli 1828. Malina.

Zu vermiethen. Auf der Mittelgasse im Hause No. 428. ist die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Alkoven und einer Küche, zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 18. Juli 1828.

Zu vermiethen ist auf der Beckergasse in No. 103. eine Wohnung, und zu Michaelis zu beziehen. Liegnitz, den 18. Juli 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. Juli 1828.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{5}{6}$	—
dito	Poln. Courant . . .	—	$1\frac{1}{6}$
dito	Banco-Obligations . .	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine .	$91\frac{3}{4}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	97
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$5\frac{3}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. . .	$6\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe .	99	—
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 18. Juli 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster P.		
	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.	Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	26	4	1	25	4	1	24	2
Roggen . .	1	17	—	1	16	2	1	15	4
Gerste . .	1	14	8	1	13	4	1	12	4
Hafer . .	—	29	4	—	28	6	—	27	4

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)